

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhn
Geschäftsstelle: Herford
Kornstraße 29/31



Telefon Nr. 53 und 131
Postfach Nr. 5796
Scheidt-Harnover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 10. Spalte Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 85 Pfennig. Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 103.

Herford, Mittwoch, den 4. Mai 1921

39. Jahrgang

Der polnische Ueberfall. Oberschlesiens Not.

Es kann leider keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Polen in Oberschlesien den Generalstreik nur inszenieren, um einen regelrechten Aufstand in die Wege zu leiten. Es steht fest, daß im Zusammenwirken mit polnischen Soldaten im Lande bewaffnete polnische Banden von jenseits der Grenze in Oberschlesien eingefallen sind. Die Nachrichten von der Teilnahme regulärer polnischer Militärs sind bis jetzt nicht bekümmert, doch nahm man schon immer an, daß die Haller-Soldaten einfach in Zivilkleidung gesteckt würden, wenn es zu einem neuen Aufstand käme. Ueber die Ausbeutung des Aufstandes gehen die Nachrichten noch auseinander, aber in vielen Teilen Oberschlesiens triumphiert tatsächlich die Revolution. Die interalliierte Kommission in Oppeln erklärt zwar ihren festen Entschluß, die Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten. Sie hat aber das Aufstandsgebiet den Belagerungszustand verhängt. Ihre Vorkehrungen für den 3. Mai waren völlig ungenügend, und es scheint auch so, daß die französischen Truppen den einfallenden Banden nirgends entgegengetreten sind. Nicht einmal die Sprengung wichtiger Brücken von Niederschlesien nach Oberschlesien hat der Entenschutz zu hindern vermocht. Unmögliches Gland bricht wieder über die deutschen Bewohner zahlreicher Ortschaften herein. Die ober-schlesischen Gewerkschaften aller Richtungen haben an den internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam ein Protesttelegramm geschickt, in dem sie sich auf das Schicksal gegen den gegen den Willen des größten Teils der Arbeiter proklamierten Generalstreik wenden. Sie bitten die Gewerkschaftsinternationale, nichts zu unterlassen, um das politische Täuschungsmanöver zu vereiteln.

Folgende Meldungen sind besonders bemerkenswert:

Die ersten Angriffe.

wtb. Beuthen, 3. Mai. Heute früh rückten bewaffnete Insurgenten ein und besetzten die öffentlichen Plätze, hielten die Passanten an. Französische Soldaten durchziehen die Stadt, Tanks besetzen die Straßeneinkünfte. Auf dem Kommissariat steht die weiße Flagge.

wtb. Rattowitz, 3. Mai. Insurgenten haben nach lebhaftem Feuer die Apotheke in Südpark besetzt und die Beamten gefangen. Ein Zug Insurgenten drang in das Polizeipräsidium ein, das eine halbe Stunde später von einem französischen Kapitän wieder befreit wurde. Die Redaktion des „Volkswille“ ist durch Handgranaten zerstört. Unter den Putzfrauen befinden sich Haller-Soldaten. Aus den umliegenden deutschen Orten sind die blaue Polizei und die deutschen Beamten geflüchtet. Mit Pleß und Rhynik ist seit gestern Abend keine Verbindung mehr. Auch Sorau soll in den Händen der Insurgenten sein.

wtb. Rattowitz, 3. Mai. Unbekümmert um die aufgestellten Tanks eröffneten gegen 8 Uhr die Insurgenten eine wilde Schießerei in der ganzen Stadt, die trotz der Verhängung des Belagerungszustandes fortwähret. Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr sind eingestellt. Bei Ober-Slogau wurden zwei Eisenbahnbrücken gesprengt. Randerz ist in den Händen der Insurgenten, von denen in der Umgebung 3000 Mann kriegsmäßig ausgerüstet versammelt sind. In Beuthen herrscht zur Zeit Ruhe.

Die Erfolge der Aufrührer.

wtb. Oppeln, 3. Mai. Die polnische Aufstandsbewegung ergibt nach den bis heute Abend vorliegenden Meldungen folgendes Bild: Mit Ausnahme einiger größerer Städte sind fast sämtliche Ortschaften des Zentralreviers und des Südreviere in der Hand der polnischen Aufständischen. Auch in den Kreisen Lublitz, Groß-Strehlitz und Tarnowitz befinden sich die meisten Ortschaften in polnischer Hand. Der Bahnverkehr in Oberschlesien ruht vollkommen. Es wird nur ein Pendelverkehr in den nördlichen Kreisen zwischen Kreuzburg-Opeln, Kreuzburg-Breslau sowie zwischen Oppeln-Randerz notwendig aufrechterhalten. Von polnischer Seite ist ein Pendelverkehr auf der Strecke Schöppin-Neu-Berun eingerichtet worden. Aus Rhynik und Pleß liegen immer noch keine genauen Nachrichten vor, da die Fernsprecheinrichtungen zerstört worden sind. Auch in diesen beiden Kreisen zweifelloß sehr ernst. Nach dem Vorbericht wiedergegebenen Meldungen haben die italienischen Truppen bei ihrem Vorgehen gegen die Insurgenten in den Kreisen Rhynik und Pleß größere Verluste erlitten.

Auch in den Kreisen Lublitz, Königshütte und Gleiwitz, in denen der Belagerungszustand bisher noch nicht verhängt worden ist, ist die Lage als sehr ernst anzusehen. Nach Meldungen aus dem Landkreis Tarnowitz sind mehrfach deutschgefinnte Leute verschleppt worden. Radzionka ist von den Aufständischen besetzt. Auch Teile der Stadt Hindenburg befinden sich in polnischer Hand. Die Truppen der interalliierten Kommission halten den Bahnhof, Post und

das Landratsamt besetzt. Die Abstimmungspolizei in Hindenburg ist entwaffnet worden und zum Teil verschleppt.

Die Städte Rattowitz, Beuthen und Tarnowitz sind frei von Aufständischen. In der deutschen Bevölkerung herrscht eine erklärliche Erregung. Man befürchtet für die kommende Nacht ein Eindringen der regulären polnischen Truppen in Oberschlesien. Die führenden deutschen Stellen sind unablässig bemüht, die deutsche Bevölkerung zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Wie in Hindenburg haben sich auch in Tarnowitz zahlreiche deutsche Bürger dem Kreisfunktionsrat zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zur Verfügung gestellt. Die Erregung in der Stadt Rattowitz ist deshalb sehr groß, weil die polnischen Aufständischen sich in Bogutschitz, also in unmittelbarer Nähe der Stadt Rattowitz, befinden. In Rattowitz sind im Laufe des Tages zahlreiche Flüchtlinge aus den in der Nähe liegenden Orten einetroffen. Auch aus der Stadt Beuthen wird das Eintreffen von 300 Flüchtlingen gemeldet.

Die Truppen der interalliierten Kommission fanden im Laufe des Tages Streifen durch eine Reihe von besetzten Ortschaften aus. Die Ortschaften boten während dieser Streifen meist ein ruhiges Bild, da sich die bewaffneten Aufständischen in den Häusern versteckt hielten. Nach allen vorliegenden Nachrichten muß die Organisation des polnischen Aufstandes als vorzüglich bezeichnet werden. Die Aufständischen sind meist jüngere Leute, die mit Waffen aller Art ausgerüstet sind. Sie haben auf Lastkraftwagen schwere Maschinengewehre und Minenwerfer mit sich geführt. In den Kreisen der interalliierten Kommission wird, wie wir hören, die Ausdehnung des Belagerungszustandes auf die neuerdings vom polnischen Aufstand heimgegriffenen Kreise erwogen.

Beschwerde der deutschen Regierung.

wtb. Berlin, 3. Mai. Der deutsche Vertreter bei der interalliierten Regierungskommission hat die ernstesten Vorstellungen wegen der neuen Vorgänge und der Unruhen in Oberschlesien unterbreitet. Die deutsche Regierung wird sofort weitere Vorstellungen bei der interalliierten Regierungskommission erheben.

wtb. Gleiwitz, 4. Mai. Der französische Kreisfunktionsrat von Rattowitz hat gestern den Gewerkschaftsführern gegenüber erklärt, daß Rattowitz nicht noch einmal überfallen werde. Der Befehlshaber der polnischen Banden hat an den französischen Obersten Ardison ein Ultimatum gerichtet, in dem er ihn auffordert, die Besatzungstruppen sofort aus Rattowitz herauszuziehen. Der Oberst hat darauf ein Gegenultimatum gestellt, in dem er dem polnischen Bandenführer erklärt, daß bei einem abermaligen Eindringen der polnischen Insurgenten rücksichtslos von der Waffe Gebrauch gemacht werden würde.

Belagerungszustand.

wtb. Oppeln, 3. Mai. Die interalliierte Kommission teilt mit: Die interalliierte Regierungskommission ist fest entschlossen, die Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten. Sie hat infolgedessen in voriger Nacht den Belagerungszustand über die Kreise Beuthen Stadt und Land, Rattowitz Stadt und Land, Rhynik, Hindenburg, Tarnowitz und Rattowitz Stadt und Land verhängt.

Brücken Sprengung der Banditen.

wtb. Oppeln, 3. Mai. Heute früh um 2 Uhr wurde die Brücke zwischen Oppeln und Schöppin in die Luft gesprengt. In der Stadt Oppeln sind zahlreiche Scheiben zertrümmert. Die Brücke liegt an der Hauptstraße nach Bielefeld, kurz vor der Abbiegung nach Reize.

wtb. Beuthen, 3. Mai. Aus Tarnowitz berichtet man, daß Insurgenten letzte Nacht in die Stadt einmarschiert sind und eine wilde Schießerei inszenierten. Französische Kavallerie trat bald in Aktion und zerstreute die Insurgenten. Sie verlaunet, werden bereits zwei Tote und mehrere Verwundete gezählt. Aus Rattowitz meldet die „Rundschau“, daß heute nacht auf der Straße Boeschitz und Deutsch-Rasselschitz die Eisenbahnbrücke von Insurgenten gesprengt wurde.

wtb. Berlin, 3. Mai. Wie die Eisenbahndirektion bekannt gibt, hat eine Anzahl Eisenbahnbrückensprengungen in Oberschlesien stattgefunden. Auf der Strecke Karlsmarkt ist eine Eisenbahnbrücke, auf der Strecke Oppeln-Brieg sind zwei Eisenbahnbrücken, ebenso auf der Strecke Neustadt-Rasselschitz zerstört. Auch aus der Gegend von Rattowitz wird die Sprengung von zwei Eisenbahnbrücken gemeldet. Die Telephonverbindung mit Rattowitz, Rhynik und Pleß ist unterbrochen.

Mordtaten.

wtb. Beuthen, 3. Mai. In der vergangenen Nacht wurde der Direktor der Preußen-Graube in Mieschowitz, Forst, von Aufständischen erschossen. In Zabrze-Nord und Zabrze wurde die Apotheke geplündert, ihre Wachen niedergelassen. Der Ort Hindenburg selbst ist durch französische Truppen geschützt. Der Kreis ist in polnischer Hand. Die Stadt Lublitz und die Stadt Ujest im Kreise Groß-Strehlitz werden belagert.

wtb. Oppeln, 4. Mai. In der Nacht stürmten polnische Banden die rein deutsche Stadt Löß. Bei Löß operiert eine Kampf-division der Polen. In Löß wurde der deutschgefinnte Förster und seine beiden Dienstmädchen von den Polen erschossen.

Das Neueste vom Tage.

Im Reichskabinett ist gestern die außen- und innerpolitische Lage durchgesprochen worden; die Beratungen werden heute fortgesetzt.

Das Auswärtige Amt kündigt das Erscheinen eines Weißbuches über das Saargebiet an.

Seitens des schweizerischen Bundesrats ist dem Kaiser Karl der Ort Hertenstein bei Weggis am Vierwaldstättersee als Wohnsitz angewiesen worden.

Der Braunschweigische Landtag lehnte nach langer Debatte den Antrag auf Neuwahl des Landtags im nächsten Monat ab.

Der Papst empfing den deutschen Botschafter von Bergen.

In Kreuznach und anderen Garnisonen des amerikanischen Besatzungsgebietes sind die ersten schwarzen französischen Truppen eingetrückt, die zum Vormarsch in das rechtsrheinische Gebiet bestimmt sind.

Gegen die drohende Besetzung des Ruhrgebietes haben sich die deutschen Gewerkschaften auf einen internationalen Aufruf geeinigt, obwohl sie an eine Unterstützung der belgischen und französischen Gewerkschaften nicht glauben.

Bis 12. Mai 12 Uhr nachts.

Drohende Besetzung von Hamburg.

Die schon seit einigen Tagen erwartete Antwort Amerikas auf das letzte deutsche Angebot ist wie wir bereits in dem größten Teil unserer gestrigen Ausgabe meldeten, am Dienstag mittag dem Reichsminister Dr. Simons übergeben worden. Sie lautet ablehnend, wie nach den Äußerungen der amerikanischen Presse anzunehmen war. Die Zurückweisung der Vorschläge durch Frankreich, dem England Gefolgschaft leistete, hat es Amerika unmöglich gemacht, die Vorschläge zur Grundlage vorerstigen Vermittlungsversuchen zu machen. An die Ablehnung knüpft die amerikanische Regierung den dringenden Rat, Deutschland möge sofort den alliierten Regierungen unmittelbar klare, bestimmte, zweckentsprechende Vorschläge machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen Verhältnissen gerecht werden. Aus dieser Wendung muß leider geschlossen werden, daß nicht nur die alliierten Regierungen, sondern auch die amerikanische die deutschen Vorschläge für unklar, unbestimmt, unzureichend und nicht in jeder Beziehung für angemessen hält. Aber da das deutsche Angebot ausdrücklich Raum für Rückfragen und Weiterverhandlung offen ließ, so ist klar, daß letzten Endes Amerika nicht wegen der Unklarheit und Unbestimmtheit der Vorschläge, sondern wegen der absoluten Unzufriedenheit des Vermittlungsversuches ablehnt. Die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu den Ententemächten hat der amerikanischen Regierung offensichtlich höher gestanden als der Versuch, zugunsten Deutschlands mit Ausbietung aller Kraft eine Vermittlung herbeizuführen.

Mit der ablehnenden Antwort Amerikas ist die letzte Aussicht auf Vermittlung geschwunden. Ein neues Angebot unmittelbar an die Alliierten ist nicht mehr möglich, nachdem der Oberste Rat in London seinen seine Entscheidungen getroffen hat. Sie sind in die Form eines Ultimatums gekleidet, über das nicht mehr zu verhandeln, sondern das einfach anzunehmen oder abzulehnen ist. Dieses Ultimatum beruht auf dem Beschluß der Reparationskommission über die Höhe der deutschen Schuld und ist von uns bereits hinreichend gekennzeichnet.

Es ist also nun das Schlimmste eingetroffen, was überhaupt erwartet werden konnte. Auch der Umstand, daß es seit einigen Tagen vorauszu sehen war, erleichtert die Lage nicht. Selbstverständlich muß von den zuständigen Stellen jetzt eingehend beraten werden, was geschehen soll. Die Geldforderungen sind so ungeheuerlich, daß sich kein deutscher Sachverständiger finden wird, der sie für erfüllbar erklärt. Schlimmer noch ist die Einsetzung der „Schuldenkommission“, die die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches vernichtet und Deutschland auf den Stand der Türkei herunterdrückt. Aber bei den ungeheuren Folgen für die ganze deutsche Zukunft muß der Verstand zu Rate gezogen werden. Die Lage ist so verzweifelt, daß nur kalte Ueberlegung und sorgfältigste Berechnung entscheiden dürfen. Die

Verantwortung ist so ungeheuer schwer, daß sie die Regierung allein nicht tragen kann; der Reichstag muß die Mitverantwortung für die Antwort übernehmen. Die nächsten Tage sind die entscheidungsvollsten seit Abschluß des Waffenstillstandes und des Versailler Vertrages. Die ganze Nation muß sich dessen bewußt werden.

Folgende Meldungen geben ein Bild über die Lage:
wtb. London, 3. Mai. (Reuter). Die Reparationskommission ist aus Paris herbeigerufen worden. Sie wird morgen in London eintreffen und Deutschland ein Protokoll übersenden, das bis zum 12. Mai nachts 12 Uhr zu beantworten ist.

Neue Blockade.
wtb. London, 3. Mai. Reuter erfährt, daß Deutschland vielleicht blockiert und Hamburg besetzt wird.

wtb. London, 3. Mai. „Daily News“ meldet, der Vorschlag Frankreichs, daß bei einer Weigerung Deutschlands, den Forderungen der Verbündeten zuzustimmen, außer Befehl des Ruhrgebiets auch die Blockade einiger der hauptsächlichsten deutschen Häfen eintreten solle, sei auf sehr starken Widerstand Italiens gestoßen. Daher werde die geplante Blockade jetzt die Form einer Flottendemonstration annehmen. „Daily News“ zufolge wurde auch der Vorschlag, den polnischen Truppen solle gestattet werden, Oberschlesien zu besetzen, prompt abgelehnt.

Die Zolleinnahmen am Rhein.
wtb. London, 3. Mai. Briand wird morgen nach Paris zurückkehren. Die Konferenz nahm das Ergebnis der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, die in der letzten Londoner Konferenz angenommen worden waren, zur Kenntnis. Wie gemeldet wird, hat diese Konferenz sehr befriedigende Ergebnisse gezeigt. Sie nahm auch Kenntnis von den Einnahmen an der Zollgrenze der Alliierten am Rhein, die sich auf 150 Millionen Papiermark in einem Monat oder schätzungsweise auf etwa 500 Millionen Goldmark in einem Jahre belaufen werden.

Einladung an Amerika.
wtb. London, 3. Mai. (Reuter). Der Oberste Rat hat den Text eines Telegramms an die Regierung der Vereinigten Staaten gebilligt, in dem sie eingeladen wird, einen Vertreter zu entsenden, um wieder an den Beratungen des Obersten Rates der Alliierten, der Vorkonferenz und der Reparationskommission teilzunehmen.

Der „überauschie“ Lloyd George.
wtb. Paris, 3. Mai. Die Frage, ob der Mobilisierungsbefehl gestern Abend nach Frankreich übermittelt werden sollte, wurde am Schluß der gestrigen Abendung von Briand gestellt. Wie die Sonderberichterstatter feststellen, soll Lloyd George etwas überrascht gewesen sein. Briand habe aber geantwortet: Entweder werde ich mich mit Ihnen verständigen und in diesem Falle wird mobilisiert, oder ich werde mich mit Ihnen nicht einig und in diesem Falle wird mobilisiert. Es ist unmöglich, die Sache noch länger hinauszuschieben.

Vorbereitungen zum Einmarsch.
tu. Paris, 4. Mai. Gestern trafen die neu eingezogenen Soldaten in ihren Kasernen ein. In den letzten 24 Stunden laufen fast ununterbrochen Züge nach dem Osten, beladen mit Infanterie, Artillerie und Kavallerie. Die neuen Truppen sind in voller Kriegsausrüstung, selbst die Gasmasken fehlen nicht. (1) Das französische Hauptquartier gibt drei verschiedene Ausgaben an: 1. Befestigung des Ruhrbeckens, 2. Befestigung der Zolllinie am das Ruhrgebiet, die Länge der Grenze beträgt 70 Meilen; 3. Verstärkung des Einmarsches aus dem inneren Deutschland.

Wortlaut der amerikanischen Ablehnungsnote.

wtb. Berlin, 3. Mai. Der amerikanische Geschäftsträger Herr Drexel überreichte heute mittag 12 Uhr dem Minister des Auswärtigen die amerikanische Antwort. Sie hat folgenden Wortlaut: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum betr. die Reparation erhalten, das Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten Staaten am 24. v. M. übergeben hat. Zur Antwort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie sich außerstande findet, zu dem Schluß zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die alliierten Regierungen annehmbare Grundlage der Errichtung bilden. Zudem die amerikanische Regierung daher wiederholt dem ernststen Wunsch nach einer raschen Regelung dieser Lebensfrage Ausdruck gibt, legt sie der deutschen Regierung dringend nahe, sofort den alliierten Regierungen unmittelbar klare bestimmte zweckentsprechende Vorschläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen Verpflichtungen gerecht werden.

Reichstag.

Der Reichstag ließ sich gestern unter dem Druck des Gesetzesbeherrschung nicht davon abhalten, laut Tagesordnung zu verfahren, obgleich die zunächst zur Erörterung stehenden keinen Anfragen keinen Menschen interessierten. Die Abgeordneten waren während der ersten Stunden in der überhöhten Mehrheit draußen in der Wandelhalle und erörterten in lebhaften Gruppen die amerikanische Note und die durch sie geschaffene Lage mit all ihren Gefahr drohenden Ausblicken. Da ein Unheil beinahe ausschließlich allein kommt, so hat sich zu der Zuspitzung der äußeren Lage noch der polnische Überfall auf das oberschlesische Industriegebiet gefügt und dazu sollte, wie zu Beginn der Sitzung verlautete, die Regierung durch Dr. Simons eine Erklärung abgeben wollen. Aber das geschah, wie gesagt, erst als die kleinen Anfragen und eine einstündige Debatte über die Erwerbslosenfürsorge erledigt waren.

Als Präsident Loh dann um einhalb fünf Uhr außerhalb der Tagesordnung Dr. Simons das Wort erteilte, füllte sich der schließlich fast völlig geleerte Saal rasch, und mit lautloser Stille nahm das Haus die eindrucksvolle und erschreckende Schilderung des so jäh und doch letzten Endes kaum überraschenden Wechsels der Lage in Oberschlesien entgegen. Wiederholt durchlief das Haus lebhafteste Erregung, als man vernahm, wie die Polen durch Brückenpfehlungen, Zerstörungen von Eisenbahnlinien und Gewaltakte jeder Art planmäßig die gewaltsame Eroberung Oberschlesiens eingeleitet haben, — und wie die Entente-truppen es anscheinend wieder unterlassen haben, rechtzeitig einzugreifen. Dr. Simons unterstrich mit äußerstem Nach-

druck die Pflicht der Interalliierten Kommission, in dem ihr anvertrauten Gebiet, die Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, aber im Hause herrschte vielfach der Wunsch, über die Maßnahmen und Absichten der Regierung näheres zu hören. Die Opposition von ganz rechts und ganz links fanden sich wieder einmal in Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl zusammen; es bedurfte des wiederholten Eingreifens Dr. Simons und sogar des Reichsfinanzministers, um die Vertagung der Debatte zu erreichen. Vorher hatte es wesentlich geringere Mühe gemacht, die Kommunisten und Unabhängigen an der Besprechung der amerikanischen Note zu verhindern. Dann dauerte es wieder eine weitere halbe Stunde, ehe man sich darüber klar war, ob man heute über die Erwerbslosenfürsorge reden solle oder nicht. Um einhalb sechs Uhr ging man auseinander.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Wer weiß zu leben? der zu leiden weiß.
Wer zu genießen? der zu meiden weiß. Strauß.

4. Mai.

Der Sinn des Himmelfahrtsfestes.

Der tiefe Sinn, der dem Himmelfahrtsfest inneohnt, wird vielleicht in unserer allzu stark durch wirtschaftliche Sorgen, durch Ernährungsnotwendigkeiten und Lebensangst bedrückten Seele und durch die Zweifelsucht unserer Zeit, die nicht mehr recht an Wunder und Legenden glauben will, nicht in voller Klarheit erkannt. Dennoch hat gerade das Himmelfahrtsfest für uns eine sehr zeitgemäße, wunderbare symbolische Kraft, deren richtige Ausdeutung uns die Notwendigkeit höherer Lebensziele, die Vergeltung unserer sehr irdischen Zeit durch die Zauberkraft eines feelichen Aufschwunges aus den Tälern und Niederungen einer nur zu flachen Gegenwart lehrt.

Wie einst Jesus Christus nach seinem Pilgergang durch alle Leidensstationen seine Triumphatorfahrt zu seiner himmlischen Heimat begann, und das Gemüht mit dem Glanz seiner Seele, mit der leuchtenden Lauterkeit seiner Innerlichkeit überstrahlte, so sollen auch wir uns durch die Nebel und Dummwölken unserer Zeit mit siegreicher Seelenglut zu den Höhen einer reineren Lebensauffassung aufschwingen und unsere Gefühle und Gedanken wieder unserer ewigen Heimat zuwenden, aus der diese selbst stammen. Aber dieser geistige und feeliche Aufschwung ist nicht ein legendenunwobener Verjüngungsstaumel, sei kein romantisches Phantasiegebilde eines Dichters, sondern er erfolge auf recht irdische Weise, nämlich durch die Arbeit, indem wir an unserer, an unserm Vaterlandes und damit auch an der Menschheit Entwicklung tätigen Anteil nehmen.

Wenn wir nach dem moralischen, geistigen und kulturellen Niederschlag Europas, ja der Welt von Treppe zu Treppe der menschlichen Gestalt wieder emporzukommen, werden wir einmal auch die letzte Thronstufe des Jüdischen erreichen können, von der aus uns der Himmel, das Ideal der Vollkommenheit, nicht mehr allzuweit entfernen dürfte. Denn auch Jesus Christus erwählte gerade die Gipfel der Berge nach den Darstellungen auf Bildern und nach den Dichtungen, die seine verkörperte Gestalt noch einmal aufglänzen lassen, als letzte irdische Stationen vor seiner Auf- fahrt, als letzte Grenzscheide zwischen Himmel und Erde. Sich emporzugipfeln, d. h. die höchste Stufe menschlicher Vollkommenheit zu erreichen und zwar durch Arbeit zu erreichen, die auch eine Art Gebet des tätigen Lebens ist, und nach seiner irdischen Vervollkommenung sich dem Ewigen zu nähern, dies ist für uns Kinder einer zerrütteten Welt die sehr zeitgemäße Lehre des Himmelfahrtsfestes getreu Goethes Wort:

Halte dich im Stillen rein
Und laß es um dich weiten.
Je mehr du fühlst ein Mensch zu sein,
Desto näher bist du den Göttern!

Abbau der Lebensmittel-Zwangswirtschaft.

Einschränkung der gemeindlichen Vollmachten.

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 16. April 1921 sind im Verfolg eines Beschlusses der vorletzten Konferenz der Ernährungsminister die Vorschriften des 2. Teils der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung für Lebensmittel mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab außer Kraft gesetzt worden.

Die genannten, aus den ersten Kriegsjahren stammenden Vorschriften enthalten weitgehende Ermächtigungen für Gemeinden und Kommunalverbände zum Erlaß von Sonderregelungen für ihre Bezirke. Nachdem die Wirtschaft auf großen Gebieten des Ernährungssektors von Reichs wegen freigegeben ist, bestand kein Bedürfnis mehr, diese Ermächtigungen für Lebensmittel und Futtermittel noch weiter in Geltung zu lassen, umso mehr, als von ihnen nicht selten durch Erlaß von Ausfuhrverboten, Ausfuhrbeschränkungen und ähnlichen Maßnahmen in einer Weise Gebrauch gemacht wurde, die geeignet war, die Wirkung der reichsrechtlichen Freigabe des Verkehrs zu beeinträchtigen. Zur Erleichterung des Übergangs bestimmt die neue Verordnung, daß die auf Grund der erwähnten Ermächtigungen bereits ergangenen Anordnungen noch bis zum 1. Juni in Kraft bleiben; darüber hinaus ist eine Verlängerung ihrer Geltungsdauer nur durch die Landeszentralbehörden und nur mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zulässig.

Für den Fall eines besonderen Notstandes in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gibt die neue Verordnung weiter den Landeszentralbehörden die Befugnis, mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für ihr Gebiet oder Teile ihres Gebietes Anordnungen über den Abfluß und Verbrauch von Lebensmitteln zu treffen. Diese Anordnungen sind wieder aufzuheben, wenn der Notstand nicht mehr besteht.

An der Zuständigkeit der Preisprüfungsstellen zur Be-

obachtung und Überwachung der Preise von Lebens- und Futtermitteln, die sich auf den ersten Teil der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen gründet, wird durch die neue Verordnung nichts geändert.

Sonderzug nach Detmold aus Anlaß der vaterländischen Kundgebung. Die Eisenbahndirektion Hannover hat anlässlich der vaterländischen Kundgebung der Deutschen Demokratischen Jugend am Hermannsdenkmal am morgigen Himmelfahrtsfest einen Sonderzug eingelegt. Der Zug geht von Herford ab vormittags 8.10 Uhr, fährt gegen 5 Uhr von Detmold zurück und wird etwa um 6 Uhr hier wieder eintreffen. Ältere und jungen Parteifreunden ist somit die denkbar günstigste Fahrgelegenheit geboten.

Vaterländische Kundgebung der demokratischen Jugend. Wir versehen nicht, an dieser Stelle nochmals auf die Kundgebung der Deutschen demokratischen Jugend hinzuweisen, die morgen am Hermannsdenkmal auf der Grotenburg stattfinden wird. An ihr teilzunehmen, ist Pflicht aller in Stadt und Land. Am Sonntag vormittag findet in Detmold selbst eine Tagung der Jungdemokraten um 8 Uhr statt, in der organisatorische und geschäftliche Fragen erörtert werden. Die Hauptpartei hat zur gleichen Zeit — um 10 Uhr beginnend — eine Sitzung im Odeon, in der Reichswehrminister Seidler und Staatsminister des Innern Dominicus über die politische Lage sprechen werden. Nachmittags geht mit Musik zum Detmold hinauf, wo Reichswehrminister Seidler und Reichstagsabgeordneter Pörrer die Bedeutung des Tages gerecht werden in besonderen Ansprachen.

Kursus über Auswärtige Politik von Dr. Paul Hohenbach. Vom 6. bis 8. Mai wird auf Veranlassung der Deutschen demokratischen Partei Herr Dr. Hohenbach in Bielefeld einen Kursus über Auswärtige Politik abhalten. Die Anmeldungen zu diesem äußerst wichtigen Kursus sind sofort an das Parteibüro in Bielefeld Kaiser Wilhelmplatz 2, zu richten. Einschreibgebühr beträgt 10.— M., für Nichtmitglieder 20.— M. Wohnungen und billige Mittagstische werden nachgewiesen. Die Vorträge werden in der Aula der Oberrealschule gehalten. Nähere Auskunft erteilt das Parteibüro der Deutsch-Demokratischen Partei, Bügelstraße 3.

Die Jahreseinkommen unter 10 000 Mark. Zur Entlastung der Finanzämter wird für die Steuerpflichtigen mit Jahreseinkommen unter 10 000 Mark bekannt gegeben: Nach einer Ende Februar erfolgten Veröffentlichung sollten eine Steuererklärung abgeben haben auch alle diejenigen, die vom Finanzamt eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung erhalten, auch wenn sie kein Einkommen von 10 000 Mark haben. Es erübrigt sich aber, daß solche Steuerpflichtige das Steuerklärungsformular ausfüllen und einreichen, da es sich meist um Personen handelt, deren Einkommen auf Grund des Lohnabzuges und der Lohnlisten ohne die Veranlagungsbehörde bekannt ist. Wer unter 10 000 Mark Jahreseinkommen hat, hat also eine Steuererklärung nicht abzugeben. — Bis zum Empfang des endgültigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 haben die Steuerpflichtigen im Rechnungsjahr 1921 die Einkommensteuer von 1920 vorläufig weiter zu zahlen. Die Präsidenten der Landesfinanzämter bestimmen die Zahlungszeiten, innerhalb deren die Steuer zu entrichten ist.

Zur Kostlage der Lehramtsbewerber. Durch eine Entscheidung der Preussischen Landesverwaltung war die preussische Staatsregierung u. a. um Auskunft darüber ersucht worden, wieviel Lehramtsbewerber (Bewerberinnen) in den nächsten Jahren aus den Lehrerbildungsanstalten abgehen werden. Von Regierungsseite sind darauf folgende Zahlen mitgeteilt worden: Im Kalenderjahr 1921 etwa 8 000 Lehramtsbewerber, etwa 900 Bewerberinnen; im Kalenderjahr 1922 etwa 7 000 Lehramtsbewerber, etwa 1000 Bewerberinnen; im Kalenderjahr 1923 etwa 6 000 Lehramtsbewerber, etwa 900 Bewerberinnen. In den Zahlen der Lehramtsbewerber sind auch die aus den Sonderlehrgängen für Kriegseminaristen abgehenden enthalten.

Geheime Personalakten. Auf eine kleine Anfrage der demokratischen Abgeordneten Barteld-Hannover, Hoff-Kimpel und Herrmann (Breslau) hat der preussische Ministerpräsident dahin geantwortet, daß der Artikel 129 der Reichsverfassung dahin auszulegen ist, daß es den Behörden und Vorgesetzten von Beamten nicht mehr gestattet ist, geheime Aufzeichnungen und Akten mit Werturteilen über die Beamten zu führen und in diese Aufzeichnungen u. dgl. ungünstige Urteile über die Beamten aufzunehmen, ohne daß den Beamten zuvor Gelegenheit gegeben sei, sich hierzu zu äußern. Aufzeichnungen privater Natur zu verhindern, bestehe keine Möglichkeit. — Nach dieser Mitteilung wird es Sache der Beamten sein, darüber zu wachen, daß die Führung von geheimen Personalakten unterbleibt. Auch dort, wo im Wege privater Aufzeichnungen halbamtliche Nebenakten geschaffen werden, werden die Beamten gut tun, Einspruch zu erheben.

Neue amtliche Entfernungskarten für den Regierungsbezirk Minden. Für die einzelnen 10 Kreise des Regierungsbezirks Minden ist die Anfertigung neuer amtlicher Entfernungskarten und Reisefakten in Bearbeitung. Die Fertigstellung der Karten der Kreise Bielefeld, Höxter, Paderborn und Warburg ist in etwa 1 Monat, der Kreise Halle und Wiedenbrück in etwa 3 Monaten und der Kreise Bielefeld, Herford, Lübbecke und Minden in etwa 4–5 Monaten zu erwarten. Die Karten werden in Schwarzdruck erscheinen; sie haben gleiches Format (0,50 x 0,66 m) und sind je nach dem Umfang des betreffenden Kreises in den Maßstäben 1:50 000, 1:70 000 und 1:80 000 entworfen. Staatsbehörden erhalten auf Antrag 1 Exemplar zum Dienstgebrauch gebührenfrei; weitere Exemplare sind kostenpflichtig. Der Preis der Karte jedes einzelnen Kreises wird sich voraussichtlich auf höchstens 20 Mark stellen.

von Lebens- und...
der Vaterlän...
Hannover hat...
der Deutschen...
mal am mor...
eingelegt. Der...
fähr gegen...
um 6 Uhr...
jungen Partei...
Fahrgesellschaft...
nostratischen Ju...
nochmals auf...
Zugend hin...
auf der...
vormittag...
Jugenddemokraten...
und geschäftliche...
hat zur gleich...
ung im Odeon...
Staatsministe...
politische Lage...
Rust zum Den...
und Reichstags...
des Tages ge...
von Dr. Paul...
Veranlassung der...
Dr. Rohrbach im...
Politik abhalten...
gen Kursus und...
auser Wilhelm...
10. — A. für...
billige Mittags...
werden in der...
Kunst zu er...
Partei, Bügel...
000 Mark. Zur...
Steuerpflichten...
bekannt gegeben...
entrichtung soll...
alle diejenigen...
zur Abgabe der...
lein Einkommen...
aber, daß solche...
mular ausfüllen...
handelt, deren...
und der Lohn...
kannt ist. Wer...
ommen hat...
nicht a b a...
hüttigen Steuer...
ben die Steuer...
Einkommensteuer...
Präsidenten der...
zeiten, inner...
Der. Durch eine...
ammlung war die...
unft darüber er...
Bewerberinnen...
Bildungsanstalten...
darau folgerde...
jahr 1921 etwa...
900 Bewerberin...
e h e r a m i t s b e...
in Kalenderjahr...
ber, etwa 900...
ehramtsbewerber...
für Kriegseminar...
eine kleine Anfrage...
Hannover, Hoff...
preussische Mini...
Artikel 129 der...
es den Behör...
m e h r g e s t a...
ten mit Vertu...
n diese Aufseher...
Beamtinnen aufzu...
legenheit gegeben...
privater Natur...
Nach dieser Mit...
ein, darüber zu...
Personalnotizen...
privater Aufseher...
werden, werden...
für den Regie...
10 Kreise des Re...
neuer amtlicher...
die Fertigkeit...
Bücher, Paderborn...
Kreise Halle und...
Kreise Bielefeld...
4—5 Monaten...
wardruckt erschie...
m) und sind je...
es in den Ma...
0000 entworfen...
Exemplar zum...
plare sind kosten...
nen Kreises wird...
stellen.

h. Durchziehende Schaffherden. Die Schafzucht blüht wieder in Deutschland. Das sieht man in diesen Tagen an den zahlreichen Herden, die unsere Stadt durchziehen. An der Spitze geht der Führer, dem Schluß bildet der Treiber. Zahlreiche Kinder begleiten den Zug und freuen sich über die jungen Lämmlein. Von weit hinter Herde kommen diese Hirten her. Schon in der Nacht brechen sie auf, und ununterbrochen geht es vorwärts 7—8 Stunden, bis sie zu ihrem Ziele, das ist die Senn e, gelangen. Ein Hirte meinte gestern: „Wir dürfen uns nicht aufhalten, denn ein anderer Zug folgt uns schon auf den Fersen.“ Der vorhergehende war gerade erst vor einem Stündchen durchgezogen. Des Nachts bleiben die Herden mit dem treuen Schäferhunde draußen. Obwohl die Witterung für die Tiere recht anstrengend ist, kommen sie doch durchweg wohlbehalten bis zu ihren Weideplätzen.

d. Das richtige Rauchen. Man kann in Abwandlung eines bekannten Sprichworts vielleicht sagen, Zigarren kaufen ist nicht schwer, Zigarren rauchen umso mehr! Wenigstens versichert die „Allgemeine Tabakzeitung“ nach ihrer gewis zweifellosen Sachkenntnis, daß die meisten Raucher garnicht ahnen, wie sie sich durch die Art, ihre Zigarre in Brand zu setzen, um den besten Teil des Rauchgenusses zu bringen. Die Autorität des Spaniers ist auf diesem Gebiet noch heute unerschütterlich, und gerade er wird von einem gelinden Grauen überwältigt, wenn er sieht, wie jemand erst die Spitze abschneidet, um dann das brennende Streichholz mit dem kostbaren Kraut in Berührung zu bringen. Ein Hidalgo entfernt erst die Spitze seiner Zigarre, bis er mit Hilfe eines Streichholzes etwa ein Achtel des Stabes in Asche verwandelt hat. Auch schneidet er nicht die Spitze ab, sondern er nimmt diese zwischen Zeigefinger und Daumen und bricht sie behutsam ab. Durch dieses sorgfältige Verfahren gewinnt er einen stärkeren Rauchgenuss und erhält er das Aroma seiner Zigarre voll. Da wir Deutschen ja stets lernbegierig sind, empfiehlt es sich für uns, diesen Versuch der Spanier nachzuprüfen, auch wenn er uns zuerst etwas „spanisch“ erscheint.

h. Die Freizeitanstalt gibt bekannt, daß ihre Geschäfte am morgigen Himmelfahrtstage geschlossen bleiben.

h. Eine Enttäuschung erlebten gestern Abend die Theaterbesucher, war herzlich wenige, als sie den Brinkmannschen Saal betraten, um der Aufführung von Hermann Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel“ beizuwohnen. Den Besuchern, die sich vorher einen Platz „gekauft“ hatten, wurde mitgeteilt, daß die Künstler des Bielefelder Stadttheaters bei einem Vorverkauf von nicht ganz 20 Karten und 1000 M Unkosten es vorgezogen, die Aufführung des Schauspiels schon am Nachmittage abzusagen, und so hatten die paar Literaturfreunde, die an der Kasse Karten zu lösen beabsichtigten, den Weg nach dem Musiktempel umsonst zurückgelegt — leider nicht zum ersten Male, sondern schon öfter!

h. Feueralarm. Gestern mittag kurz nach 1 Uhr riefen die Sturmglocken zum Alarm. Unruhe bemächtigte sich der Leute auf den Straßen. Feuerwehreinheiten liefen eilig dem Spritzenhaufe zu. Auf der Steinstraße, Ecke der kleinen Mauerstraße, brannte es im Gismannschen Hause. Zuschauer waren sogleich in großer Zahl versammelt und schauten auf die Rauchwolke, die aus einem Bodenfenster heraus den Weg ins Freie suchte. Doch die Polizei sperrte den Platz durch ein großes Aufgebot von Beamten ab. Die Feuerwehr eilte schnell zur Hilfeleistung herbei, mit Mann und Ross und Wagen erschien sie auf der Brandstelle, doch von irgend einem Feuer war nichts mehr zu bemerken. Mit Hilfe einiger Steiger der Wehr hatten bereits die Bewohner die züngelnde Flamme am Dachgiebel erstickt können. In dem Bodenraum, der den Brandherd beherbergte, ist einiger Sachschaden angerichtet. Wie das Feuer entstand, ist bisher noch nicht aufgeklärt worden. Unsere Feuerwehr mußte ununterrichteter Sache abziehen.

Amte Enger.

cc. Enger. Die letzte Stadtverordnetenversammlung fand unter dem Vorsitz des Amtmanns Engelhardt statt. Mit 6 gegen 4 Stimmen wurde beschlossen, daß der Beschluß vom 21. 2. 1921, durch welchen Frau Keme für den bisher von Frau Goldstein verwalteten Bezirksbezirk gewählt worden ist, bestehen bleiben soll. Mit der Wahlabsicht werden auch für das Rechnungsjahr 1921 an Stelle der im Etat ausgeführt 100 M 500 M bewilligt. Die Stadt übernimmt die Kosten der Teilnahme von 3 Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr an einem Kursus der Berufsfeuerwehr Bielefeld bis zur Höhe von je 300 M pro Kopf. Die Stadtvertretung beschloß sich sodann mit der Durchberatung von Entwürfen über Aufwandssteuern. Dem Vorschlag des Finanzausschusses entsprechend wurde von dem Gesetz einer Dienstbotensteuerordnung sowie einer Jagdpächtersteuerordnung abgelehnt, während die Beschlüsse betr. Fremdenbescherzungssteuer zur nachmaligen Durchberatung an den Finanzausschuss zurückverwiesen wurde. Von der Änderung der bestehenden Aufwandssteuern wurde mit Rücksicht auf bald zu erwartende gesetzliche Bestimmungen Abstand genommen. Die Stadtvertretung beschloß sodann den Erlaß einer Ordnung über die Erhebung einer Aufwandssteuer, 2. über die Erhebung einer Musikinstrumentensteuer und 3. über die Erhebung einer Wohnungsaufwandssteuer im Bezirke der Gemeinde Enger.

Amte Rodinghausen.

Rodinghausen. Das Präsidium des Landeskulturrats macht bekannt: Es wird für zulässig erklärt, daß die Gemeinde Dittlber das im Grundbuch von Dittlber Bd. 5 Bl. 99 verzeichnete Grundstück Flur 17 Nr. 166 „Im Timmerhof“ 70,69 Ar groß, Eigentümern Witwe Kolon Heinrich Friedrich Wilhelm Böder, zur Zeit wohnhaft in Steinbeck bei Enger, zum Zwecke der Zwangspachtung in Anspruch nimmt. Von dem Rechte der Zwangspachtung hat die Gemeinde Dittlber längstens binnen zwei Wochen Gebrauch zu machen. Gegen diesen Beschluß steht den Beteiligten binnen zwei Wochen nach seiner Zustellung die bei dem Präsidium des Landeskulturrats zu Münster anzubringende Beschwerde an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und den Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin zu.

Bad Deynhausen. Ein lustiges Geschichtchen erzählt man sich von einem unserer Mitbürger. Dem hatte das Finanzamt die Einkommensteuererklärung, an die er so viel Zeit und Mühe und Kopfschmerzen gewandt hatte, mit dem Vermerk zurückgeschickt: „Ihre Einkommen erscheint uns zu niedrig.“ Flugs setzte sich der Mann an seinen Schreibtisch, klickte die Erklärung unverändert in einen

Umhlag und schrieb nur ein kräftiges: „Wir auch!“ dazu. Was für einen Eindruck diese prompte Beantwortung auf die Herren der hohen Behörde gemacht hat, darüber ist nichts bekannt.

Bielefeld. Ein bedauernder Unglücksfall ereignete sich in der Frühe des Montag in einem Hause am Rindensplatz (Am Lehmstich), indem der 20jährige Sohn der Familie R. durch Gasvergiftung seinen Tod fand. Da der Gas Schlauch losgerissen war, nimmt man an, daß der 20jährige Mensch beim Zubereiten eines Getränkes einen Dampfabstoß erlitten und im Sturz den Schlauch abgerissen hat.

Pippische Freistaaten.

Derlinghausen. Der mit dem Rade von Bielefeld kommende Kaufmann Wilhelm Geime von hier wurde dieser Tage überfallen. Als er in die Nähe von Ubbesheim amant, sprang der Räuber hinter einem Baume hervor, verpackte S. mittels Schlagringes mehrere Schläge über Kopf und Hände, entriß ihm sein Fahrrad und verschwand damit. Geime hat schwere Verletzungen erhalten, konnte sich aber noch in die nahe gelegene Wirtschaft Siefmann begeben, von wo er mit einem Auto nach hier transportiert wurde. Von dem Täter fehlt leider jede Spur.

Bielefeld. Eine große Freude wurde der hiesigen Familie von Hammerstein in diesen Tagen bereitet. Der Sohn des Hauses, Herr Adolf von Hammerstein, der als Kavallerieoffizier den Feldzug in Russland mitgemacht hatte und am 21. Juli 1915 in der Nähe von Mitau in Russland in russische Gefangenschaft geraten war, ist nach sechsjähriger Gefangenschaft in Sibirien in die Heimat und das Vaterhaus zurückgekehrt. Er war zuletzt in Ransk in Sibirien, von wo die Abreise mit der Eisenbahn erfolgte. Der Transport war 81 Tage bis Wladivostok unterwegs. Von dort erfolgte die Weiterreise nach Europa über See.

Gerichtssaal.

Ein Rückfallbetrüger, der seit dem Kriege nicht mehr gearbeitet und nur von Betrügereien gelebt hat, hatte sich in dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten und zuletzt noch in Frankfurt a. M. mit 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus vorbestraften Kaufmann Felix Winkes aus Mülheim-Saar wiederum vor dem Strafrichter zu verantworten. Es handelt sich jetzt um zwei Gastrollen, die er im Sommer 1919 in Lotho und in Dessau gegeben hat. Er hat sich als Zahlmeister ausgegeben und den Leuten vorgeschwindelt, daß er ihnen billige, aus den Heeresbeständen stammende Waren besorgen könne und ließ sich durch die zu besorgenden Waren einen Vorstoß geben, womit er jedesmal auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist. In Lotho hat er auf diese Weise zwei Leute um Beträge von 300 und 500 M und in Dessau eine Person um 1300 M betrogen. Er erhielt von der Bielefelder Strafkammer einfließlich der noch zu verbüßenden Strafe eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus, worauf ihn noch 6 Monate von der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden. Außerdem wurde er noch zu einer Geldstrafe von 2250 M verurteilt und gegen ihn auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Raderborn. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde von drei jungen Burschen nachmittags in der Wohnung einer Witwe im Hause Loosstraße 31 ausgeführt, wobei sie eine Geldtasche mit Inhalt, sämtliche Gold- und Silbergegenstände, drei Sparbücher und 1000 Mark Bargeld, ferner mehrere Bekleidungsstücke, Leinen und Decken im Gesamtwert von rund 70 000 M erbeuteten.

Hagen. Wegen der Verteuerung des Papiers durch den Fabrikantenverweigerung sehen sich die sämtlichen hiesigen Zeitungen gezwungen, den Bezugspreis um monatlich eine Mark zu erhöhen.

Köln. Vor der Kölner Strafkammer hatte sich der Polizeiwachmeister Hermann Müller wegen Diebstahls zu verantworten. In seiner Eigenschaft als Vorsteher der Uniformkammer des Polizeipräsidiums hatte er Uniformstücke aller Art gestohlen und diese an rechtschneidende industrielle Werke verkauft. Er erhielt ein Jahr Gefängnis. Müller war bereits 30 Jahre im Dienst und hatte kürzlich wegen seiner guten Führung eine öffentliche Belobigung erhalten.

Köln. In Sindorf bei Köln ereignete sich ein schwerer Unfall. Dort wurde ein Fuhrwerk, in dem sich drei Personen befanden, als es eben die Eisenbahnstraße durchfahren hatte, von einem herankommenden Zuge erfasst. Das Fuhrwerk wurde zerschmettert und die Insassen, die Ehefrau des Abdeckers Gottschalk aus Kerpen und dessen elfjähriges Kind und eine Frau Leiser, getötet.

Gelsenkirchen. Zwischen den Friedhöfen an der Hüttenstraße wurde der Arbeiter o. d. Michel von zwei Mädchen überfallen, so Boden geschlagen und seiner Burschenschaft im Betrage von 1200 M beraubt. — Unter dem Verdacht, in Drehtischen in der Provinz Hannover die Großmutter ihres Bräutigams, eine Schneiderin Frau Kössner, erschlagen zu haben, ist hier ein junges Mädchen verhaftet worden. Gleichzeitig wurde der Bräutigam des jungen Mädchens unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet.

Hannover. Den Eustichiusstod fanden die beiden 4 und 2 1/2 Jahre alten Kinder der dort wohnenden Witwe Groß. Die in einer Fabrik beschäftigte Frau hatte früh die Wohnung verlassen und ihre Mutter gebeten, nach den Kindern zu sehen. Bevor die Großmutter kam, hatten Hausbewohner einen aus der Wohnung kommenden Brandgeruch wahrgenommen und die Tür öffnen lassen. Man fand die Kinder in ihren Betten erstickt vor. Es wird angenommen, daß die Kinder nach dem Fortgange der Mutter mit den auf dem Nachschiff stehenden Streichhölzern gespielt und dabei Papier und Klebstoffe in Brand gesetzt haben.

Hannover. Der bekannte Kommunist Bruno Schröder aus Hannover, der Verleger der im vorigen Jahre hier erschienenen „Roten Fahne“, ist in Berlin wegen Falschmünzerei verhaftet worden. In seiner Vernehmung erklärte Schröder, daß seine Straftat aus seiner kommunistischen Überzeugung erwachsen sei. Man beschleunigte den unvermeidlichen Verfall der heutigen Gesellschaftsordnung, wenn man die Zahlungsmittel der heutigen Staaten durch Fälschungen in Mitleidenschaft bringe. Daß dieser „Wohltäter der Menschheit“ aber von dem Erbs aus den Fälschungen, der sich auf Umverteilung des Geldes, in Saas und Braus gelebt hat und sich mehrere Geliebte hielt, betrachtet er als selbstverständlich.

wtb. Magdeburg. Auf der Elbe kenterte gestern nachmittag ein Segelboot. Zwei Insassen ertranken.

wtb. Salzweil. Wegen unrichtiger Angabe in der Steuererklärung wurde der Bankier Bacharach zu einer Geldstrafe von 332 750 M verurteilt.

wtb. Berlin. Der Anführer der Räuberbande, die auf dem Postamt 54 über eine Million Mark bares Geld erbeutet hatte, der

Geldhändler Hugo Sader, ist in einem Reutlinger Laubergelände verhaftet worden.

wtb. Bremen. Boesmanns Telegr. Büro meldet: Heute mittag ist die „West Arrow“ mit dem zweiten Transport von 780 amerikanischen Milchfäßen wohlbehalten in Bremen angekommen.

wtb. Hamburg. Am Sonntag ist hier in Hasloh infolge Verjagens der Steuerung ein Flugzeug aus achthundert Meter Höhe abgestürzt. Es handelte sich um eine neue Maschine, die mit einem 25 PS-Motor und 125 Kilogramm Belastung sechs Stunden fliegen sollte. Der Erfinder Hans Figue wurde, wie das „Freundenblatt“ erzählt, schwer verletzt.

175 000 M erschwindelt und durchgebracht

hat ein 19 Jahre alter „Kaufmann“, Gustav Kogler, der von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen wurde. Dem unternehmen jungen Manne gelang es, auf dem bekannten Wege des Duplikat-Fradtbriefschwindels sich 175 000 M zu verschaffen. Er spielte dann den Lebemann und machte unter dem Namen Baron von Mantessel oder Graf von Eyllen mit einer noch nicht 16 Jahre alten Margarete W., die er im Kino kennen lernte, und dann für seine Gemahlin ausgab, fröhliche Reisen. Als er einmal ohne die „Frau Baronin“ nach dem besetzten Rheinland fuhr, machte er in Wiesbaden eine neue Bekanntschaft. Diese stand im Dienste der französischen Besatzung. Weil er in ihrer Begleitung mit dem Gelde nur so um sich warf, erregte der „Baron“ Verdacht und wurde von den Franzosen festgenommen. Trotzdem er zugab, daß er das Geld durch Fradtbrieffschwindel erworben habe, ließen ihn die Franzosen wieder laufen. Ganz mittellos nach Berlin zurückgekehrt, wurde der jugendliche Schwindler und Lebemann festgenommen.

Sport.

Vor ca. 2500 Zuschauern schlug die Spgga.-Union den Barmer B. f. B. glatt 4:2. Die Gäste, die eine sympathische, faire Ell stellten, legten ein reichlich schnelles Tempo vor und wollten den Platzverein anscheinend überrollen. Jedoch zeigte dieser keine Erbarmungen aus dem Spiel gegen Nachen. Er spielte verhalten und erreichte dadurch, daß die Barmer sich selbst schlugen, d. h. sie fielen ihrem eigenen Tempo zum Opfer. — Die Alten Herren mußten sich den Arminen 5:2 beugen. Die 4. schlug die Olympia-Ennigloh glatt 6:1. — Vormittags festigte die A. 1. Jgd. ihre Meisterstellung durch einen 7:0-Sieg gegen B. f. Rasenspiele. A. 2. Jgd. gegen Fortuna-Wacker 4:0. B. 1. Jgd. gegen Salzhausen 2:0. bg.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 100. Auch wenn das Kind mitverdient, haben Sie die angefragten 36 M steuerfrei.

Beschwerden

Aber unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unserer Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Kennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Wirtschaftsleben.

Devisentur.

	3. Mai	2. Mai
Telegraphische Auszahlungen:		
Amsterdam-Rotterdam . . . 100 Fr.	2215,21	2293,89
Brüssel-Antwerpen . . . 100 Fr.	514,45	515,55
Christiania . . . 100 Kr.	1014,93	1017,05
Kopenhagen . . . 100 Kr.	1185,30	1183,70
Stockholm . . . 100 Kr.	1535,95	1533,05
Helsingfors . . . 100 finnische Mk.	131,85	137,15
Italien . . . 100 Lira	317,15	317,85
London . . . 1 Pf. Sterl.	259,20	259,80
New York . . . 1 Doll.	65,30	65,14
Paris . . . 100 Fr.	516,95	518,05
Schweiz . . . 100 Fr.	1152,80	1155,20
Saaten . . . 100 Bel.	914,03	915,95
Wien (alt.) . . . 100 Kr.	—	—
Brag (Deutsch-Österreich abgekl.)	18,85	18,89
bio. . . 100 Kr.	89,20	81,40
Budapest . . . 100 Kr.	31,33	31,41

Der Wert der Mark in Pfennig:

	in 2. Mai 30. April	in 2. Mai 30. April
Holland . . . 7,4	7,3	7,7
Belgien . . . 16,1	15,8	16,6
Norwegen . . . 11,7	11,0	15,9
Dänemark . . . 9,5	9,3	7,0
Schweden . . . 7,4	7,3	8,4
Italien . . . 26,0	25,7	—

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlungen.)

Berliner Börse am 3. Mai.

Die Haltung der Börse war heute nicht einheitlich. Die ablehnende Antwort Amerikas in der Reparationsfrage und die politischen Liebergriffe in Oberschlesien übten naturgemäß ihre hemmende Wirkung auf die Börse aus. Doch allemal schritt die berufsmäßige Spekulation zu umfassenden Deckungskäufen, vor allem waren Interessentkäufe in Harpener und Rheinische Braunkohlen zu verzeichnen, so daß sich anfänglich eine behauptete Tendenz offenbarte. Erst im weiteren Verlauf der Börse wurde sie schwächer, wenn sich auch die Verluste in engen Grenzen hielten. Gleichfalls uneinheitlich war die Haltung des Devisenmarktes. Im Verlauf trat allerdings gegenüber den Vormittagskursen eine Höherbewertung ein bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Auffallender Weise fehlten schon seit einiger Zeit die großen Devisenkäufer. Die durch das Ultimatum der Entente verschärfte ungewisse Lage Deutschlands übte bisher noch keine Wirkung auf die deutsche Währung aus. Der Einheitsmarkt war vorwiegend fest.

Man färbe das heimische nur mit echten Brauns'schen Stofffarben
und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von
Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quadenburg a. H.

Herkömmlichen Dienst für Notfälle
haben Mittwoch nachmittag und am Himmelfahrtstag:
Dr. Bräuer und Dr. Lange.

Unser heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Biele; beide in Herford.

In den Geschäften kann vom 7. Mai 8. J. ab auf Warenmarkt
Nr. 54 1/2 Pfund Weizengröße gekauft werden. Kaufpreis: 21. Mai
1921. Markenablieferungsfrist für die Geschäfte: 28. Mai 1921.
Lebensmittellam.

Franz Siepe Luise Siepe

geb. Bassow

zeigen ihre heute vollzogene Vermählung an.

M.-Gladbach, den 4. Mai 1921.
Gesellschaft Erholung

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Heinrich Begemann und Frau
Johanne, geb. Wehmeyer.

Salsflorstr. Nr. 96.

Statt besonderer Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter
Elisabeth mit dem Regierungsbaumeister Herrn Richard Hille geben wir hiermit bekannt.

Herford, im Mai 1921.

Professor Dr. Lümke
und
Frau Martha Lümke
geb. Holthöfer.

Meine Verlobung mit Fräulein
Elisabeth Lümke beehre ich mich anzukündigen.

Minden, im Mai 1921.
Hermannstr. 24.

Richard Hille.

Der Kohlenstaub in der Luft

Ist der größte
Feind der Haut.

Er macht die Haut grau und unschön,
ruft Misset, Pickel, Pusteln hervor.
Rok-Seesand-Mandelöl befreit
die Haut von allen Unreinheiten, macht
sie blumig und sammetweich, la
einschlüssigen Geschäften zu haben.



Elektro-Motoren

feststehend und fahrbar
komplett mit allem Zubehör so-
fort oder kurzfristig lieferbar.

Kaufen Sie keinen Motor
bevor Sie unser Angebot
eingeholt haben.

Verlangen Sie unverbindlich Offerte!

Westfälische Installations Werke
Beyer & Kobusch

Radewigerstr. 18. Herford. Telefon 530.

Verlangen Sie aufklärendes Material!

Geschäfts-Anzeigen finden weiteste Verbreitung
durch die
Herforder Zeitung für Stadt und Land

Schützengesellschaft Herford

Die Feier des

Frühlingsfestes

findet am

Sonntag, den 8. Mai 1921

Nachmittags 4 Uhr:

Anfang des Konzerts, anschließend Ball

*

Die Mitglieder der Gesellschaft sowie deren Angehörige, soweit letztere nicht verpflichtet sind, ist Mitglied zu sein, haben zum Konzert freien Eintritt.

Karten zum Ball 4 Mark

Fremde, sofern dieselben durch Mitglieder ein gelassen werden, können am Feste teilnehmen. Eintrittsgeld für diese zum Konzert und Ball 10 Mark.

Einheimische, die nicht Mitglieder unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.

Die Musik wird ausgeführt vom Städtischen Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hoff.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Bataillonsbefehl:

Das Unteroffizierskorps hat in Uniform zu erscheinen.
Der Oberst: Niebaum.

Schützenhof

Simmelfahrtstag, nachmittags 4 Uhr

Künstler-Konzert.

Hotel u. Cafe Herforder Hof.

Haus 1. Ranges.

Erstklassiges Konzert-Cafe am Platz.

*

Tägliches Künstler-Konzert.

Eigene Konditorei.

Bei Bunde Restauration zur Spradower Schweiz

Allen Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften, Schulen usw.
empfehle meine neu decorierten, großartigen,
bewunderungswürdigen Tropfsteinhöhlen
Saal sowie schönsten Garten der Umgebung.

August Bradtke.

Empfehle:

Rübsen Ltr. 12.40, Haferstroh Pfd. 2.80, Graupen mittelformig Pfd. 3.10, Sago Pfd. 3.50, Griech. Pfd. 3.50, Erbsen weichkochende Pfd. 1.75, Bohnen weiche, weiche Pfd. 1.70, Bohnen, bunte Pfd. 1.60, Grüne Schnittbohnen Pfd. 1.80, Mischbohnen Pfd. 2.75, Pfämen, beste Ware, Pfd. 6. —, Linsen Pfd. 3.75, Margarine Pfd. 8.25 bis 11. —, Gerstentafel Pfd. 3.70, 1a. gebr. Bohnentafel Pfd. 24. —, Kondensierte Milch, große Dose s. 10. —, Stärke Pfd. 8.70, Kartoffelmehl, beste Ware Pfd. 5. —, große Salzheringe 1920er, Stk. 0.60, Fettbutter Stk. 0.80, Kermelke Doppelst. 2.75, Schmierseife beste Qualität Pfd. 3.80, Soda lose Ware, Pfd. 0.85 Mark.

Hermann Hüls, Diebolderstraße.

Beachten Sie

mein aussergewöhnliches Pfingst-Angebot in

Herren-
hüten

Filz, Haar, Velour,
mod. Farben, gute
Formen,
Qualitätsware
Mk. 85, 65, 54, 38

Stroh-
hüten

beste Ausführung,
das Neueste in
Formen
Mk. 62, 54, 38, 25

Sport- und
Reise-
Mützen

reichhaltige Aus-
wahl in allen neuen
Farb., schicke For-
men, erstkl. Verarb.
Mk. 45, 38, 25, 18

Hut-Spezialhaus

August Withof, Herford,

Radewigerstr. No. 24.

Katscheller HERFORD.

Dienstags und Freitags
von 7 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr

KÜNSTLER- KONZERT.

Freitag, den 6. Mai
abends 8 Uhr:

Monats-
Versammlung.

Der wichtigste Tagesord-
nung wegen ist zahlreiches
Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Club der gemüthl.
Sachien u. Thüringer

Freitag, den 6. Mai
abends 8 Uhr:

Zusammenkunft

im Restaurant „Haus der
Väter“, Kaserne-Strasse.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet Der Vorstand.

Turnst. - Kassenport
e. V.

Freitag abends,
pünktlich 8 Uhr:

Monats-
Versammlung

im Vereinsheim.
Der Vorstand.

Waldfrieden.

Simmelfahrtstag
morgens 8 Uhr:

Früh-Konzert.

Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Großes Konzert

des gesamten
Stadt. Orchesters.
(30 Musiker).

Bund d. Angestellten
und Beamten.

Versammlung

im Herforder Hof abends
8 Uhr, nicht heute, sonde n

Mittwoch, d. 11. Mai.

Der Vorstand.

Musikverein

Die erste Orchesterprobe
nicht heute, sondern
Freitag dieser Woche.

Stenographen Verein Stolze-Schrey.

Freitag, den 6. Mai
abends 8 Uhr:

Monats-
Versammlung.

Der wichtigste Tagesord-
nung wegen ist zahlreiches
Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Club der gemüthl.
Sachien u. Thüringer

Freitag, den 6. Mai
abends 8 Uhr:

Zusammenkunft

im Restaurant „Haus der
Väter“, Kaserne-Strasse.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet Der Vorstand.

Turnst. - Kassenport
e. V.

Freitag abends,
pünktlich 8 Uhr:

Monats-
Versammlung

im Vereinsheim.
Der Vorstand.

Waldfrieden.

Simmelfahrtstag
morgens 8 Uhr:

Früh-Konzert.

Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Großes Konzert

des gesamten
Stadt. Orchesters.
(30 Musiker).

Bund d. Angestellten
und Beamten.

Versammlung

im Herforder Hof abends
8 Uhr, nicht heute, sonde n

Mittwoch, d. 11. Mai.

Der Vorstand.

Musikverein

Die erste Orchesterprobe
nicht heute, sondern
Freitag dieser Woche.

Tapetenreste

billig.

Max Ach,

Gänsemarkt 6.

St. u. Liegewagen

400 Mark

Kinderstuhl 60 Mark

zu verkaufen.

Nachfrage unter Nr. 16764

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

in der Geschäftsstelle d. Stg.

Lüchtes Mädchen

mit guten Zeugnissen
für Küche und Hausarbeit
zu sofort gesucht.

Frau Alb. Rosenbaum

Alte Markt 12

Junge Dame

gebild. Dame

sucht zwecks Erlernung des
Haushalts gegen Vergütung
Aufnahme in guter Familie
Gef. Angebote unter Nr. 16787
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Jüngeres

Zweitmädchen

geht.

Zu erfragen unter 16674

in der Geschäftsstelle d. Stg.

Ein taufmännischer

Lehrling

mit guter Schulbildung für
ein industr. Bt. gesucht.

Angebote unter Nr. 16771

an die Geschäftsstelle d. Stg.

Gesucht wird jemand

der einen Kranken nachm.

ausführt. u. d. Linden 27.

Empfehle

Holländische Ware

von hiesiger im Geschmack
nicht zu unterscheiden.

3 1/2 geräuch. Schinken-
speck Pfd. 13.50 M., geräuch-
ter Rippenfleisch Pfd. 12.50 M., Schinken im
Anschnitt Pfd. 15 M.

Bei Abnahme von mehreren
Pfundern ermäßigter Preis.

Gustav Friedemeyer

Neuer Markt

früher Redendorf.

Kapokpolster

Patent-
Matratzen

für jede Bettstelle

passend, liefert

Matratzen-Fabrik

F. Mertens

Bielefeld,

Genaues Maas nehmen.

Rosshaarpolster,

Ein gelblicher

Hund

mit Halsband, auf den
Namen „Sirop“ hörend,
entlaufen.

Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Beckmann,
Mindenerstraße 8.

Freibank (Schlachthof)

Freitag morgen

8 Uhr.

Kl. Haus

zu kauf. n. gesucht, a. r. ch. wo.

C. Schulte, Düsseldorf

Kohlach 450.

Heute frische

Seefische

u. Spargel

eingetroffen.

Julius Riedel,

Peterstrasse 9.

Kaufe jedes Quantum ausgeglättetes Frauenhaar

zu den höchsten

Tagespreisen

L. Lüdeling,

Spezial-
Damen-Frisier Salon,
Neuer Markt.

2 schwere

Goldrahmen

Breite 13 cm Rahmen,
6 1/2 x 7 1/2, neu, billig
zu verkaufen.

Küfner, Weberstr. 18.

Stärkewäsche

sowie Damenkleider und
Wästen werden sauber ge-
waschen und gebügelt bei

Frau Grimmer,

Radewigerstr. 29.

Metallbetten

Stahltragmatratzen, Kin-
derbetten, Bolster an Feder-
mann Katalog frei. Eifen-
möbel-fabrik, Suhl i. Th.

Matratzen

für jede Bettstelle

passend, liefert

Matratzen-Fabrik

F. Mertens

Bielefeld,

Genaues Maas nehmen.

Rosshaarpolster,

Ein gelblicher

Hund

mit Halsband, auf den
Namen „Sirop“ hörend,
entlaufen.

Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Beckmann,
Mindenerstraße 8.

Freibank (Schlachthof)

Freitag morgen

8 Uhr.

Kl. Haus

zu kauf. n. gesucht, a. r. ch. wo.

C. Schulte, Düsseldorf

Kohlach 450.

Heute frische

Seefische

u. Spargel

eingetroffen.

Julius Riedel,

Peterstrasse 9.

Geübte Näherinnen für Baumwoll- und Jagdleinwand suchen

Wfermann & Jacobi, Herford

Ziegelsteine

wieder vorrätig

Herforder Dampfziegel G. m. b. H.

Erhalte täglich

frischen Spargel u. Spinat

Auch habe ich

zwei schwere lebende Gänse

zu verkaufen.

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuble
Geschäftsstelle: Herford.
Königsstraße 29/31



und Land

fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5796
Scheidt-Hammover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 103.

Herford, Mittwoch, den 4 Mai 1921

39. Jahrgang

Himmelfahrt.

Excelsior: Höher hinauf.

Im Zeichen dieses Lösungswortes steht der Tag des Gedächtnisses an die Himmelfahrt Christi — an das Wunder — da eine Wolke den Auserwählten vor der Jünger Augen hinwegnahm! Eine von Abendsonnengold durchglühete Wolke — auf Bergeshöhe!

Der begnadete Wunderglaube faltet anbetend in Kindeseinfalt die Hände: Es ist so hold zu glauben, was Sinne nicht fassen können. Es ist so wunderschön!

Der Menschen Schwachheit und Bosheit zerstört viel Beseligendes Glauben an Wundervolles in ihnen und durch sie. Da ist es Erlösung, ohne Zweifel ohne Furcht vor Enttäuschung in ewig Wunderbarem auszurufen.

Und nicht enttäuschte Herzen durch Menschenliebe und Treue reich beglückte Seelen beschert, über Bitten und Verleihen, sie ahnen es wohl: Wenn rings in der Natur, wenn in Menschenleben so Wunder über Wunder erblickt können, wo ist dann die Grenze für überaus wunderbar Offenbarung der Gotteskraft?

Und auch Sie beten an! Was aber bringt der Himmelfahrtstag den allzu Glückseligen, den allzu Satten, was bringt er den allzu Mächtigsten? Die Symbolik, das Sinnbild, der tiefe Sinn der Himmelfahrt Christi hat ihnen, hat uns allen viel zu sagen.

Das eine Wort, Excelsior — höher hinauf, faßt es zusammen. Wie der Tag seiner Himmelfahrt, so steht das ganze Leben Christi im Zeichen dieses Wahrspruches. Und diese Erkenntnis ist es die wir, ob wundergläubig oder nicht, ob tiefgebeugt oder überglücklich, ob fühlgebeten, begeisternd, ob wunder- und schönheitsfremd oder nicht, so kurz vor Pfingsten noch erfassen müssen, soll dieses Fest für uns überhaupt Bedeutung gewinnen.

Es predigt die alte Weisheit: Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und der Wahrheit anbeten. Das zu erfassen, dem nachzudenken und nachzuleben ist Ziel und Zweck des Daseins. Und das bedeutet ein langsam mühseliges Sichloslösen aus Wirren und Düsternis der Niederungen, und Hindurchdringen von einer Erkenntnis der Wahrheit — von einer Klarheit zur andern, hoch hinauf, immer noch höher hinauf: Excelsior! Bedenket fallen und Aufstehen, bedeutet auf der Leiter mühsames Aufwärtssteigen, die, wie einst in Jacobs Traum, auch noch heute für einen jeden „reicht von der Erde bis an den Himmel“! Und wie der Mensch die immer schmaler werdenden Stufen erklimmt, wie er immer eine lastende Bürde von Schuld darauf niederlegt, wie er eine Torheit, eine Schwach-

heit nach der anderen hinter sich läßt, weicht, je höher es steigt, die beklemmende Angst, in der er sich am Fuße der Leiter so festhielt. Freier, leichter wird sein Herz, hoch immer höher richtet sich sein Auge — excelsior! Und siehe da, wie Jakob im Traum schaut er hoch oben auf der Leiter Gottes Anblick, der Geist ewiger Wahrheit!

Ohne ihn können wir Menschen nichts Gedeihliches tun, mögen wir gerichtet sein im Glauben wie wir wollen. Ohne Hochsinn geraten wir hoffnungslos tief noch immer tiefer in den Abgrund. Vor allem heute.

So wollen wir es uns an jedem Morgen, wollen es uns vor allem am Himmelfahrtstage ins Gedächtnis schreiben — Entweder — oder: Entweder Himmel oder Hölle, entweder hinan oder hinab. Wollen uns für das Bessere entscheiden und dem nachgehen, wie es Christus tat, uns allen zum Heil durch den tiefen Sinn seines Lebens und seiner Himmelfahrt.

Wollen ihm nachstreben: Excelsior!

Rechtskraft der Tarifverträge.

Von Dr. Paehleke, Mitglied des Reichstages.

In der Schlichtungsordnung, die dem Reichswirtschaftsrat vorliegt, um dann an den Reichstag zu gelangen, stehen Strafvorschriften für Zuwiderhandlungen. Es werden Regeln aufgestellt, die man je nach Belieben beachten oder nicht beachten kann. Es sollen Schiedssprüche gefällt und Verbindlichkeitsklärungen beschlossen werden, ohne daß denjenigen, die sich daran nicht halten, zivilrechtliche oder strafrechtliche Folgen besonderer Art erwachsen.

Diese Schwäche des Entwurfs könnte ein anderes Gesetz, das im Entwurf stehen der Öffentlichkeit unterbreitet wird, wenigstens teilweise ausgleichen: der Entwurf eines Arbeitsstarkegesetzes, ausgearbeitet von dem Arbeitsausschuß für ein einheitliches Arbeitsrecht. Hierin ist für den Fall eines Bruchs getroffener Vereinbarungen Schadenersatz vorgesehen. Allerdings liegt darin keinerlei Verschärfung, sondern für gewisse Fälle sogar eine Milderung des bestehenden Rechts. Der Glaube, daß gegenwärtig eine Haftung für Tarifverträge durch die Vertragsparteien nicht besteht, ist, wie auch die Begründung hervorhebt, irrig. Nach geltendem Recht muß für einen nachgewiesenen Schaden volle Entschädigung geleistet werden. An die Stelle der Schadenersatzverpflichtung will der Entwurf die Zahlung einer Buße setzen und diese auf ein Höchstmaß von 500 000 Mark beschränken. Das Gesetz soll in besonderem Verfahren über die Höhe der Geldstrafe befinden und kann

zugleich auf Sicherheitsleistung zur Abwehr künftiger Tarifbrüche erkennen. Mit einer solchen Buße glaubt man den Vertragsbruch genügend gesühnt zu haben und nimmt von einer eigentlichen Bestrafung Abstand. Für die Wirkung kommt es also zuletzt darauf hinaus, wie die Gerichte den Tatbestand beurteilen. Eine milde Praxis würde die Neigung zur Einhaltung übernommener Pflichten schwächen, eine strenge Praxis würde die Tarifstreite verstärken. Abgesehen davon, daß das strengste Verfahren beschränkt ist, eben immer nur auf die Fälle, in denen es sich um Tarifverträge handelt. Alle übrigen Fälle des Vertragsbruchs und der Abweichung von den durch die Schlichtungsordnung aufgestellten Regeln bleiben ungeföhnt, wenn der Reichstag nicht noch Änderungen vornimmt.

Daß das Tarifwesen, überhaupt geregelt werden so ist nur zu begrüßen. In der Vorkriegszeit wollte man eine gesetzliche Regelung nicht herantreten, weil diese die natürliche und gesunde Entwicklung stören. Inzwischen hat sich die Gewohnheit, für bestimmte Fristen Arbeits- und Lohnbedingungen festzulegen, immer mehr verbreitet und der Tarifvertrag ein normaler Vorgang des Geschäftslebens ein unentbehrliches Instrument für die Ordnung der Arbeitsverhältnisse geworden. Es kann deshalb nur nützlich sein, feste Rechtsformen dafür zu schaffen.

Grundsätzlich steht der Entwurf hierbei von der Errichtung neuer öffentlich-rechtlicher Verbände ab. Wie vor bleibt es die Sache freiwilliger Organisationen, und wie sie sich gegenseitig binden wollen. Der Entwurf will lediglich den so erklärten Willen rechtlich sichern. Definiert den Tarifvertrag als den schriftlichen Vertrag zwischen Arbeitgeber und ihren tariffähigen Vereinigungen von Arbeitnehmern zur Regelung des Arbeitsverhältnisses. Zum Arbeitsverhältnis gehören auch das Beschäftigungsverhältnis, die Organisation zur Schlichtung von Streitigkeiten. Ein Schritt über den Kreis der Vertragsschließenden hinaus wird insofern getan, als Tarifverträge auch auf solche Arbeitgeber und Arbeitnehmer erstreckt werden können, die dem Vertragsbereich nicht angehören. Diese allgemeine Verbindlichkeit müßte allerdings von Fall zu Fall angeordnet werden.

Der Tarifvertrag verpflichtet die Vertragsparteien in ihre Nachfolger, jede Kampfmaßregel zu unterlassen die gegen den Bestand des Vertrags oder einzelner seiner Bestimmungen gerichtet waren. Die Vertragsvereinbarungen sind außerdem verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß auch ihre Mitglieder solche Kampfmaßnahmen unterlassen und nicht gegen Bestimmungen des Tarifvertrags verstoßen. Eine sehr empfehlenswerte Vorschrift. Wird sie aber beachtet werden? Werden die Beteiligten Selbstzucht genug an-

Die Marketerndin von Köln

von Levin Schädling.

Der Weg in den Wald — wenn von Weg die Rede sein konnte, wo Hubert nur immer auf Geratewohl vorwärts eilte, bald durch Hochwald, bald durch Unterholz, doch immer unter hohen Stämmen her — führte anfangs eine gute Straße aufwärts, dann in ebener Richtung fort, dann bergab.

Hubert überfiel, als er soweit gekommen war, das Gefühl einer furchterlichen Ermüdung. Es ging nämlich bergab über steile Hänge, über Geröll und Gesteine, das unter seinen Füßen wegrollte — mehr als einmal fiel er rückwärts nieder und rutschte eine Strecke hinab; mehr als einmal geriet er in eine unentwirrbare Wildnis von Geißblatt- und Brombeerranken und anderen Gestrüpp; und dann waren da scharf zugate tretende Felsstufen, feuchte moosige Stellen, wo der Fuß wie in einem Morast einsank.

Zum Glück waren an dieser Seite des Berges die Bäume viel dichter und spärlicher gestellt als vorher. Hubert sah jetzt wenigstens so weit, wie sein Arm reichte, ja wohl einige Schuttläuber hinaus; und so erblickte er endlich einen breiten hohen Gebirgsberg, der für einen Baum zu breit, für ein Haus zu schmal geriet, der für einen Haufen aufgelasteten Holzes zu hoch war. Zudem und für einen Haufen aufgelasteten Holzes zu hoch war. Zudem er demselben so nahe trat, um tastend die Hand danach ausstrecken zu können, überlegte er sich, daß er ein kleines Mauerwerk vor sich hatte, welches hier einsam auf dem Bergabhange stand. Hubert sah, daß es ein kleines Mauerwerk war, ein Kapellchen, ein Kapellchen, und als er um die Ecke bog, sah er in der Tat eine runde Bogenöffnung vor sich; er trat darunter und befand sich in einem geschützten, gedeckten Räume; mit dem Fuße stieß er an eine Kniebank; tot, wie er war, setzte er sich darauf, wickelte sich in den ihm gewohnten Mantel und lehnte sich mit dem Rücken an die nächste Wand.

Er suchte zu schlafen, und seine Ermüdung kam ihm dabei so zu Hilfe, daß sich bald der Schlummer seiner Glieder bemächtigte. Er hörte den Wind um die Mauerkanten und das Rauschen der Kapelle noch eine Zeit lang fortwehen und so schwermütig pfeifen, als ob

er ihm eine alte, ganz entsehlid klägliche Geschichte von dieser Kapelle erzählen wollte; er hörte noch weit aus der Ferne die große Gule wehklagen, als ob sie ihm zum Abschied ein ganz erschrecklich jammervolles Schicksal in dieser trübseligen Welt prophezeien wollte; und dann hörte er das alles nur noch ganz gedämpft, wie aus immer größerer Ferne, und endlich hörte er nichts mehr.

Die Sonne stand am Himmel, als er erwachte. Er fühlte sich durch und durch fröhlich und sprang auf, sobald der Anblick seiner Umgebung ihn zum vollen Bewußtsein zurückgerufen hatte. Die Kapelle, in welcher er sich geborgen, lag, wie er jetzt wahrnahm, nicht über hundert Fuß hoch über einem schmalen Tale, in welchem ein ziemlich wasserreicher Bach dahinjog und ein betrübter Fußweg, den Bach entlang, sich abwärts wand. Hubert stieg zu ihm hinauf und folgte dem Wege nach links hin; denn hier wurde, weilab in der Ferne, eine breite Talandschaft sichtbar, zwischen der Wand des Berges, in welchem er in der Nacht heruntergeleitet war, und der nächsten, ihr jenseit der Schlucht gegenüber aufliegenden. Der Weg führte jetzt beständig abwärts. In der Ebene wurden einige Dörfer sichtbar, auch ein paar schloß- oder kastellartige Punkte auf den Vorhöfen der jenseitigen Berge. Über vergebens blickte Hubert aus nach irgend einem Menschen, bei dem er sich durch Fragen Rat holen konnte, wo in der Welt eigentlich er sich befände. Zu seiner Freude hörte er endlich zu seiner Rechten auf einer waldbedeckten Halde die regelmäßigen Schläge einer arbeitenden Art. Niederes Unterholz verdeckte ihm der Stand des Holzfallers. Er brach sich einen Weg hindurch und sah nun auf einer Richtung einen Mann im grauen Zwillichfelle, der Art hoch über seinem Haupte erhob, um einen mächtigen Schlag zu führen — aber in demselben Augenblick auch ließ der Mann die Art zu Boden fallen und griff nach einem neben ihm im dicken Laub liegenden Stöckchen, das er mit Blieschelle in eine höchst beunruhigende Lage an seiner rechten Schulter brachte; Hubert sah die Mündung eines Flintenlaufs auf sich gerichtet.

Der Student machte unwillkürlich eine Bewegung zur Seite. Dann machte er eine friedliche Handbewegung und sah zu seiner großen Genugtuung, daß der andere seine Flinte sinken ließ.

Hubert schritt ihm näher.

„Weshalb wollt Ihr mich denn tötenschießen?“ sagte er — „ich will weiter nichts, als Euch nach dem Wege fragen.“

„So... nach dem Wege fragen?“ sagte der andere aufatmend... „ich glaube, es sei der Überdörfliche Jäger, und war

teufelsmäßig erschrocken. Wohin wollt Ihr? Woher kommt Ihr so früh?“

„Ihr steht wohl Holz?“ fragte Hubert, statt zu antworten den Mann, einen Burschen von etwa 25 Jahren, mit einem schmalen, klugen, sehr dunkelbraunen Gesicht und kleinen, pfiffigen schmalen Augen.

„Wenn man's nicht hat, muß man's eben nehmen, wo man findet!“ antwortete er mürrisch, sich auf den Lauf seiner Flinte stützend. „Wer Geld hat, kann leicht seine Ehre zusammenhalten. Ein anderer kann das nicht; sie weicht zu allen Böchern seiner Zeit hinaus. Aber wohin wollt der Herr eigentlich?“

„Nach Eisen.“

„Eisen... ja, das liegt da unten — eine Stunde Wegs, in Kluppenstein zu.“

„Gottlob!“ sagte Hubert... „ich bin also in der Richtung gekommen.“ Der Bursche schritt vor ihm her über die Richtung durch das Gebüsch, um einen Punkt zu erreichen, wo man den Weg und das Tal überblicken konnte.

„Da unten liegt Eisen!“ bemerkte er, nach kurzer Wanderung auf einen Ort, mehr nach der Mitte des Tales, deutend.

„Ich danke Euch“ — versetzte Hubert; dann reichte er dem Burschen von dem sehr beschiedenen Stämmchen, das er in sein Mantelkäse gefunden, eine kleine Münze als Trinkgeld und begann den Gang vor ihm hinauszuführen.

Eisen lag hoch, auf einer Hügelkuppe, und überlagte so ein Teil der Talsohle. Es war allerdings nicht viel weiter als eine Stunde; aber der Student brauchte fast zwei, bis er das Dorf erreicht hatte. Es hatte ein verwahrlostes, schmuggiges und verarmtes Aussehen. Ein Junge mit bloßen Füßen wies ihm den Weg zum Hause des Vogels. Erst ging es eine verwiterte Treppe hinauf, dann durch einen Torbogen in einer zerfallenen Mauer, die ein hochliegenden Kirchhof umschloß; dann vorüber an einer ansehnlichen alten Kirche mit grauen Bruchsteinmauern und einem dicken stumpfen Turme, der es vorzuziehen schien, sein altertümliches Gepräge in dichte Lindenspitzen zu bergen, statt darüber hinaus auf die eben erfüllten Hütten seiner Gemeinde rings um seinen Fuß zu blitzen. Hinter dem alten Gotteshaus lag ein großes Gebäude, das mit der Chöre der Kirche zusammenhing; es sah herrschaftlich aus; auf waren Wappen über dem Portal, aber es zeigte Vernachlässigung und Verfall wie alles rings umher.

„Da wohnt der Vogt“, sagte der Junge und lief dann spornstreichs davon. (Fortsetzung folgt.)

bringen, um den sozialen Frieden zu wahren? Die bisher gemachten Erfahrungen sprechen leider nicht dafür. Immerhin mag ein neuer Versuch gemacht werden, um die Gewissen zu schärfen.

Die vorgeschlagenen Einzelheiten bedürfen freilich noch einer gründlichen Prüfung. Arbeitgeber wie Arbeitnehmerverbände haben allen Anlaß, sich mit den hier aufgeworfenen Fragen eingehend zu beschäftigen, bevor sich die Vor schläge, die einseitigen einen amtlichen Charakter nicht tragen, zu einem Regierungsentwurf verdichten.

Freigabe von Milch und Butter ab 1. Juni.

Der Minister für Landwirtschaft hat heute bestimmt, daß die bisherige Bewirtschaftung von Milch, Speisefetten und Käse mit dem 1. Juni d. J. außer Kraft gesetzt wird.

Der Abbau der Lebensmittelbewirtschaftung ist mit dieser Verordnung ein ganz erhebliches Stück fortgeschritten. Nachdem die Aufhebung der Fleischbewirtschaftung am 1. Oktober 1920 erfolgte, die sich mit Rücksicht auf die bessere und billigere Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch im großen und ganzen als ein glücklicher Schritt erwies, ist das Verlangen weiterer Kreise, insbesondere der Produzenten natürlich, gewachsen auch die übrigen noch bewirtschafteten Lebensmittel dem freien Verkehr zu überlassen. Auf der letzten Konferenz der Ernährungsminister, die Mitte April in Bremen stattfand, herrschte volle Übereinstimmung, daß die Freigabe von Milch und Butter im Wege des öffentlichen Zwanges wirklich bald reiflos aufgehoben wird. Die Notwendigkeit der Freigabe ergab sich aus dem fast völligen Zusammenbruch der Milch- und Butterbewirtschaftung. Die Städte konnten auf Lebensmittelkarten schon lange keine Butter mehr zur Verteilung bringen, während diese im Schleichhandel zu den entsprechenden Preisen in jeder gewünschten Menge zu haben war. Mit diesem unnatürlichen Zustand mußte gebrochen werden.

Im Anschluß an die Freigabe entfällt die Frage, ob freie Milch und Butter nun in ausreichender Menge und zu angemessenen

Preisen der Bevölkerung zugeführt werden kann. Es ist anzunehmen, daß vielleicht, ähnlich wie beim Fleisch, in der ersten Zeit jedenfalls ein wesentlicher Unterschied zwischen Schleichhandels- und Marktpreis kaum festzustellen sein wird. Sollten Milch und Butter übermäßig im Preise gesteigert werden, so ist die Gefahr für die Ernährung nicht sehr groß, weil ja jederzeit auf kondensierte Milch sowie auf Fett und Margarine zurückgegriffen werden kann. Im übrigen ist es selbstverständlich, daß mit der Freigabe der Milch und Butter im Inland unverzüglich Auslandsmilch und Auslandsmilch für die Einfuhr freigegeben sind. Einer übermäßigen Preisbildung dürfte auch dadurch entgegen gewirkt werden, daß mit der Annahme der Grünfütterung in den Sommermonaten jedenfalls eine erhebliche Produktionssteigerung eintreten dürfte.

Die neue Verordnung, die in der letzten Ausgabe des „Reichs-anzeigers“ veröffentlicht wird, verbietet, Vollmilch, Magermilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zur Herstellung von anderen Erzeugnissen als von Butter und Käse zu verwenden. Die Verordnung wendet sich also gegen die Herstellung von Schlagahne. Es ist auch verboten, Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabsorbieren. Um den Kommunalverbänden und Gemeinden die gleichmäßige Versorgung ihrer Verbraucher zu erleichtern, sind Bestimmungen getroffen, die es den Verbänden gestatten, mit Zustimmung der Reichsstelle für Speisefette die Ausfuhr von Milch aus ihrem Bezirk sowie den Handel mit Milch usw. zu verbieten. Der Eigenbedarf der inhaftierenden Wirtschaften darf nicht beschränkt werden. Um weiter die bisherigen Milchlieferungsbeziehungen zu erhalten, wird bestimmt, daß Molkereien und Betriebe, in denen täglich mehr als 100 Liter Milch im Durchschnitt gewonnen werden, Verträge über laufende Lieferungen von Milch nach einem anderen als ihrem bisherigen Empfangsorte nur abschließen dürfen, nachdem sie ihrem bisherigen Abnehmer von dem beabsichtigten Lieferungsvertrag Kenntnis gegeben haben. Im Weigerungsfalle kann die Landeszentralbehörde das Entsprechende veranlassen. Im An schluß an die Freigabe der Milch wird, was ganz selbstverständlich ist, ebenso die Aufhebung der Bewirtschaftung von Speisefetten und Käse angeordnet.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. K u h l e; für die Anzeigen: Georg B e l e; beide in Herford.

Volkshochschulkurse.

Am Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshaus eine öffentliche Verammlung statt, in der über Ziel und Wege der Volkshochschule gesprochen werden soll und der Lehrplan der hiesigen Volkshochschule erörtert wird.

Redner: Studiendirektor Denecke. Eintritt frei.

Lehrplan:

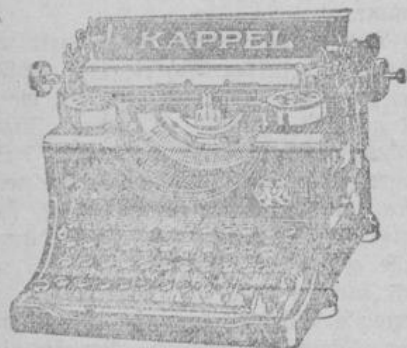
1. Studienrat Dr. Bauer: Der Kampf der Weltanschauungen in Deutschland im 19. Jahrhundert. (1stündig, Mittwochs.) Vortrag.
2. Professor Dr. von Auer: Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus. (1stündig.) Vortrag.
3. Dipl. Kaufmann Ostwald: Bilanz und Steuer. (1stündig.) Vortrag.
4. Studienrat Dr. Vott: Elektrische Kraftquellen und Leistungen. V.G.
5. Studienrat Teesen: Botanisch-zoologische Wanderungen. (Sonntag morgens. Anmeldungen nur mündlich oder schriftlich an Studiendirektor Denecke, Gymnasium. Höchstzahl 15 Teilnehmer.)
6. Studienrat Dr. Hezel: Einführung in die Geologie. V.G.
7. Studienassessor Weber: Einführung in das philosophische Denken. (Besprechung des gleichnamigen Buches von Dr. Conrad Albrich.) V.G.
8. Studiendirektor Denecke: Goethes Sturm- und Drangzeit. V.G.
9. Deutsch: Übung im Anfertigen von Aufsätzen und Vorträgen. V.G.

V.G. bedeutet: Arbeitsgemeinschaft.

Die Zahl der Teilnehmer in den Arbeitsgemeinschaften ist begrenzt.

Liste zur Eingetragung liegen hier aus.

Beginn der Kurse nach Pfingsten.



H. Busse jr.
Generalvertreter der Kappel-Schreibmaschine.
Telefon No. 734.

Geschäfts-Eröffnung!

Ich eröffnete hier, Bergtorstrasse No. 1, ein

Spezialgeschäft für
Schreibmaschinen, Büromöbel
und alle Bürobedarfsartikel, verbunden
mit Reparaturwerkstatt für
sämtliche Systeme.

Prompte u. reelle Bedienung wird mein Bestreben sein.
Reparaturen werden schnellstens erledigt.

Stadtbank Herford

(unter Haftung der Stadt)

Reichsbankgirokonto * Postscheckkonto 48100
Fernsprecher: 755.

K A S S E N S T U N D E N
vormittags von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr
nachmittags von 3—5 Uhr
Sonntag nachmittag geschlossen.

Provisionsfreier

Scheck-, Konto-Korrent- u. Überweisungs-Verkehr

Annahme von Depositengeldern.

Hergabe von Darlehen aller Art.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schlüsselschließern.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

An- und Verkauf
ausländischer Geldsorten und Devisen.

Reisekreditbriefe / Ellgironüberweisungen

STADTSPARKASSE ZU HERFORD (MÜNDELSICHER)

ANNAHME VON SPARGELDERN

Ausleihungen gegen I. Hypotheken
und mündelsichere Wertpapiere, gegen Bürg-
schaften u. an öffentlich-rechtl. Körperschaften.

Schützen-Verein

Herford-Radewig.

Frühlingsfest

am Sonntag, den 8. Mai d. J.
verbunden mit

// Fahnen-Weihe. //

Anfreten des Batallions

nachmittags 2^{1/2} Uhr am Uhlandsplatz.

3^{1/2} Uhr:

Weihe der Fahne.

Nach der Fahnenweihe: Durchzug durch

die Stadt nach Brockmanns

„Berggarten“.

Dasselbst: Konzert und Ball.

Regste Beteiligung erwünscht. Gäste

willkommen.

Die Festleitung.

Tanz- u. Anstandschole

J. Römken und Frau

Fernsprecher 644, Herford U. den Linden 3.

Ermittlung von Privat-Unterricht jederzeit.

Einstudierung von Kostüm- u. Phantasie-

tänzen für Vereine und Gesellschaften.

Übernahme geschlossener Zirkel, auch für

mod. Tänze. Grosser eigener Parkettsaal.

Kukirol

besitzt schnell und sicher

Hühneraugen

Alles was
Schmerz
entfernt

Drogerie Schmidt, Gehrenberg 4.

Herrenzimmer

zur Schau gestellt bei besonders
mässiger Preisstellung. Um Be-
sichtigung bittet

August Stüssel Möbelfabrik

Gehrenberg 26 Höckerstrasse

Telefon 207.

Fahrräder!

Nur erstklassige Fabrikate sowie Gummibereifung
und sämtliche Zubehörteile zu billigen Preisen.

H. Corsmann,

Fernruf 925. Göbenstraße 22.

Fahrräder und Nähmaschinen

en gros en detail.

Drucksachen

aller Art

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Familien-Nachrichten aus Minden-Ravensberg u. Lippe

Geburten:

Gerhardi Wenz, Bad Deynhäusen, eine Tochter.

Verlobungen:

Rechtanwalt Heinz Gudermeyer in Bielefeld mit
Grete Nieder-Schabbe in Steinhagen i. W.
Willy Friede in Bielefeld mit Gretchen Löffmann
in Wehr i. W.
Germann Wübel in Bünde mit Elisabeth Eller-
sief dahelst.

Verählungen:

Hermann Fessel u. Maria Klausmeyer in Emigloh.

Todesfälle:

Frau Marie Schröder, Salzkün, 71 Jahre.
Edith Sievert, Schömar, 21 Jahre.
Weidenfelder J. Wehmer, Löhne, 83 Jahre.
Frau Clara Windemann, Döberg - Eilshausen,
44 Jahre.
Hektor a. D. Otto Wähle, Lage i. L., 76 Jahre.
Frau Frieda Bornheim, Dettlinghausen, 42 Jahre.
Frau Katharina Mittelberg, Borchholzhausen,
71 Jahre.
Frau Lydia Heilmann, Borchholzhausen, 65 Jahre.

Bad Salzuflen (Unterhaltungssaal).

Heute 8^{1/2}, 10 Uhr: **Künstler-Konzert.**

Gertrud Schuster-Woldau, München (Violine)

Graf Heinrich v. Weesche-Osnabrück (Klavier).

Donnerstag (Himmelfahrtstag), 4—6 und 8—10 Uhr:

2 Militär-Konzerte

angeführt von der Kapelle des Erg.-Bat. 18. Infant.-

Regim., Detmold.

Leitung: Herr Obermusikermeister Mistusch.

